

Die Klimakatastrophe rückt näher

Immer höhere Temperaturen, immer weniger Niederschläge, immer mehr Hitzetote

Die zunehmenden Hitzewellen der letzten Jahre haben einen immer größeren Einfluss auf alle Bereiche unseres Lebens. Hitzeschläge, Dehydratation und Herz-Kreislauf-Probleme treten vermehrt auf. Schlafstörungen durch „tropische“ Nächte, Reizbarkeit und depressive Verstimmungen nehmen zu. Anhaltende Hitze führt zu Stress und Erschöpfung, alle gewohnten Lebensrhythmen werden gestört, die Lebensqualität immer mehr beeinträchtigt.

Viele Berufe erfordern körperliche Arbeit im Freien, beim Wohnungsbau, in der Landwirtschaft oder beim Straßenbau. Arbeiterinnen und Arbeiter sind extremen Temperaturen ausgesetzt, was zu rascherer Erschöpfung und einem höheren Unfallrisiko führt. Hitze verändert auch das soziale Leben. Öffentliche Plätze und Parks werden weniger frequentiert, da die Menschen die direkte Sonneneinstrahlung meiden. Outdoor-Veranstaltungen wie Konzerte oder Festivals müssen verstärkt auf Hitzeschutzmaßnahmen achten, Sport im Freien muss eingeschränkt werden. Immer mehr Klimaanlage benötigen immer mehr Energie, was wiederum den Klimawandel immer weiter anheizt. Die Gefahr von Waldbränden wächst. Die Schifffahrt wird durch Dürre und Trockenheit beeinträchtigt, kann sogar zum Erliegen kommen, was eine Störung von Lieferketten und Produktionsausfälle zur Folge hat. In der Landwirtschaft führt Dürre zu Ernteaufschlägen mit Auswirkungen auf die Preise von Lebensmitteln, kann zu neuer Armut und zu Unruhen führen.

In Anbetracht der Hitzegefahren müssten eigentlich sofort weitreichende Maßnahmen ergriffen werden, um die negativen Auswirkungen zumindest abzumildern, so wie Klimaschutzmaßnahmen, die Anpassung der Infrastruktur an extreme Hitzebedingungen, die Schaffung von Bewusstsein für den Umgang mit Hitze und die Unterstützung von gefährdeten Bevölkerungsgruppen. Vom Gesundheitsministerium kommt nun endlich die Idee eines Nationalen Hitzeplanes. Vorbild sei Frankreich, wo es das allerdings schon seit zwanzig Jahren gibt: Kälteräume, öffentliche Trinkbrunnen, Schutzpläne in Gesundheitseinrichtungen und gezielte Ansprache von alleinstehenden alten und kranken Menschen, um sie zum ausreichenden Trinken anzuhalten.

Um medizinische Metaphern zu bemühen: Das ist alles sehr wichtig, aber nur ein Herumdoktern an Symptomen. Heilung kann es nur geben, wenn man die Ursachen angeht. Es wäre entschei-

dend, dass Regierungen, Gemeinden, öffentliche und private Institutionen zusammenarbeiten, um die Klimakatastrophe einzudämmen. Sollte man meinen. Aber es sind immer wieder diese kleinen Meldungen, die die Hoffnung auf Besserung zunichte machen.

Da ist zum Beispiel Robert Habeck, dessen Gebäudeenergiegesetz, das es in benachbarten europäischen Ländern längst gibt, von Demagogen und „technologieoffenen“ Lobbyparteien fast bis zur Unkenntlichkeit zerpfückt worden ist. Außerdem werden von seinem Ministerium gerade die Klimaschutz-Zielvorgaben für einzelne Ressorts gestrichen, wodurch die blamable Klimabilanz des Verkehrsministers besser vertuscht werden kann.

Da ist zum Beispiel Sultan Ahmed Al Jaber, Minister für Industrie und Fortschrittstechnologien der Vereinigten Arabischen Emirate, der außerdem auch noch der Chief Executive Officer der staatlichen Ölgesellschaft Abu Dhabi National Oil Company ist. Der Chef dieses zwölfgrößten Ölkonzerns der Welt ist nun Präsident der



Klimakonferenz, die im November in Dubai beginnt. Wer hat ihn ausgesucht? Da kann man sich die weite Reise eigentlich sparen. Zurück zur Gesundheit. Im Deutschen Ärzteblatt stand zu lesen, dass es hierzulande jedes Jahr Tausende Hitzetote gibt, von 2018 bis 2020 knapp 20.000 Fälle. Noch größere Zahlen werden aus Spanien, Portugal und Frankreich gemeldet. Hitze kann die Fließeigenschaften des Blutes verändern. Todesursache Embolie. Hitze lässt toxische Proteine entstehen. Todesursache Auto-Intoxikation. Hitze kann Flüssigkeitsmangel verursachen. Todesursache Dehydrierung. Hitze kann Entzündungen aufbrechen lassen und zu Organschäden führen. Todesursache Organversagen. Ich habe noch nie einen Totenschein gesehen, auf dem als Todesursache „Hitze“ eingetragen worden ist. Angesichts der Katastrophe, die uns immer mehr überrollt, ist das sehr verwunderlich. Das muss sich dringend ändern, denn das ist ein Teil der Verharmlosung der Klimakatastrophe, wenn auch nur ein ganz kleiner.